

sturz brachte.  
Am Nachmittag des 26. September stellte ein Verband deutscher Messerschmitt-Jäger, wieder unter der Führung des Hauptmanns Marseille, bei freier Jagd über den vorderen britischen Stellungen sechs „Spitfire“-Flugzeuge. Hauptmann Marseille schoß im Zeitraum von fünf Minuten drei der britischen Jagdflugzeuge ab und erhöhte die Zahl seiner Luftsiege an diesem Tage auf sieben.

## Moskau gibt den Ernst der Lage zu

tc. Ankara, 27. September  
Nach einer Meldung aus Moskau kann man dort nicht mehr umhin, den Ernst der Lage für die Sowjets zuzugeben. So erklärte man, das blutige Ringen um Stalingrad strebe der Entscheidung entgegen. Gleichzeitig drohe die Gefahr, daß die Deutschen den Kaukasus von dem schon so schwer amputierten russischen Körper abschneiden. Die sowjetische Agitation tritt ferner den Thesen von unendlichen russischen Raum, den industriellen Reserven, dem Menschenmaterial und den angeblich ungeheuren deutschen Verlusten an der Ostfront entgegen. Rußland habe bereits, wie man in Moskau betont, ein Drittel seiner Bevölkerung verloren.

Ansprache des zweiten Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepakts und der Staatsoberhäupter der mit Deutschland im Dreimächtepakt verbündeten Staaten. Der Reichsaußenminister führte unter anderem folgendes aus:

Eure Exzellenzen! Meine Herren!  
Heute, am zweiten Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepakts, jenes weltumspannenden Bündnispakts, der zum politischen Symbol des Befreiungskampfes aller jungen Völker gegenüber dem Egoismus und der Habsucht einer überlebten Weltordnung geworden ist, begrüße ich im Namen der Reichsregierung die Vertreter unserer Partner Italien und Japan sowie die Vertreter der dem Pakt beigetretenen Staaten Ungarn, Rumänien, Slowakei, Bulgarien und Kroatien.

## Warnung an die USA.

Als Deutschland, Italien und Japan vor zwei Jahren in Berlin den Dreimächtepakt feierlich abschlossen, geschah dies vor allem mit dem einen Ziel: die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu warnen. Wenn Präsident Roosevelt und seine jüdische Clique von Kriegshetzern fortfahren würden, das amerikanische Volk gegen seinen Willen zum Kriege zu treiben, so sollten sie wissen,

# Offene Kriegshandlungen Roosevelts

Um vollendete Tatsachen zu schaffen, die jede Möglichkeit einer friedlichen Regelung endgültig beseitigen mußten, ging Herr Roosevelt dann bald zu offenen Kriegshandlungen über. Er ließ trotz des noch bestehenden Friedenszustandes mit den Achsenmächten deutsche und italienische Schiffe angreifen. Er beleidigte das deutsche, italienische und japanische Volk und seine Führer.

Mit großer Zurückhaltung haben die Dreierpaktmächte diese Beleidigungen, Herausforderungen und feindlichen Handlungen über ein Jahr lang beobachtet, immer in der Hoffnung, daß doch noch der gesunde Menschenverstand des amerikanischen Volkes seinen Präsidenten und die ihn umgebende Clique von jüdischen Kriegshetzern zur Vernunft bringen würde.

Aber dieser Krieg war Herrn Roosevelts ureigenstes Werk. Er wollte ihn einfach. Mit Vernunft war da nichts zu machen. So stellte er denn auch bewußt eines Tages unverschämte Forderungen, die die stolze japanische Nation in ihrer Ehre verletzen

mußten. Damit war das Maß voll, und Japan schlug zu.

In Pearl Harbour wurde ein großer Teil der amerikanischen Flotte vernichtet, ein Verlust, den die Vereinigten Staaten von Nordamerika in diesem Kriege nicht mehr einholen können, und die Versenkung der englischen Schlachtschiffe bei Singapur brach das Rückgrat der englischen Flotte in Ostasien.

Deutschland, Italien und Japan schlossen sich nunmehr, getreu dem Geiste des Dreimächtepaktes, noch enger zusammen zu einem Bund auf Leben und Tod und beschlossen, die Waffen nicht eher niederzulegen, bis die Zukunft ihrer Völker und die von ihnen geforderte Neuordnung der Dinge in der Welt ein für allemal sichergestellt ist. Sie waren sich dabei bewußt, daß die Kraft ihrer vereinten Völker und der mit ihnen verbundenen Nationen die stärkste Mächtegruppierung repräsentierte, die je geschaffen wurde und eine sichere Garantie für die Erreichung dieses Zieles bot. Die Ereignisse haben diese Annahme bestätigt.

Meine Herren! Gewaltiges hat sich seit Dezember des vergangenen Jahres ereignet. Ich möchte diese Ereignisse kurz wie folgt zusammenfassen:

In Ostasien hat unser japanischer Verbündeter in einem Siegeszug ohnegleichen ein Weltreich erobert. Hongkong, Sumatra, Java und Burma sind Namen von Schlachten, die heute noch in den Ohren der Welt klingen und die in die ruhmvolle Kriegsgeschichte des japanischen Kaiserreiches eingehen werden. Seitdem steht Japan in uneinnehmbarer Position im Pazifik, von den Aläuten bis

rissen und in starker Stellung bei El Alamein vor den Toren Ägyptens stehen, während die verbündete deutsch-italienische Luftwaffe und Marine der englischen Seemacht im Mittelmeer immer wieder vernichtende Schläge zufügte, konzentrierte sich naturgemäß das Hauptinteresse auf die Front im Osten.

## Tief in den Osten hinein!

Nachdem die Sowjets im vergangenen Winter monatelang ohne jede Rücksicht auf Menschen gegen unsere Ostfront angefallen waren, furchtbare Menschenverluste erlitten und sich immer mehr verbündeten im Frühjahr erneut zum Angriff vor. Mit gewohntem Elan wurden die Halbinsel Kertsch und die Festung Sewastopol genommen, in der Schlacht von Charkow die während des Winters neu aufgestellten Divisionen Timoschenkos vernichtet. Damit waren die Voraussetzungen für den entscheidungsvollen weiteren Stoß nach Osten geschaffen.

In stets gleichem, heldenmütigem Angriffsgeist haben die verbündeten Truppen Deutschlands, des faschistischen Italien, Rumäniens, Ungarns, der Slowakei und Kroatiens die russischen Armeen auch hier geworfen und stehen jetzt trotz der ungeheuren Entfernungen bereits an der Wolga, tief im Kaukasus und in dem Gebiet des Kaspischen Meeres.

Zur gleichen Zeit haben an den anderen Teilen der Ostfront deutsche Truppen im Verein mit verbündeten und freiwilligen Verbänden aus fast allen Ländern Europas die Sowjets in harten Abwehrschlachten geschlagen und ihnen schwerste Verluste zugefügt, während die finnische Armee in treuer Waffenbrüderschaft mit unseren Soldaten im Norden die Wacht hielt.

weitemspännendes Ringen, dessen Ziel mit schicksalhafter Kraft wirken.

Der Reichsaußenminister hat in seiner Rede mit der überzeugenden Gelassenheit, daß die Zeit für uns arbeitet, dargestellt, welche Machtfülle nach nüchterer Untersuchung der Tatsachen auf der Seite der Dreierpaktmächte steht. Es fehlte dieser Überprüfung jene hektische Beflissenheit, die wir beim Feind bemerken, wenn er Trostgründe für die Zukunft zusammenbraut. Wir bedürfen solcher Tuschenspielerkünste nicht. Jeder sieht, wo die Fronten dieses Krieges verlaufen, wie sie Jahr um Jahr gewandert sind, Kernpositionen des Gegners heute schon weit hinter sich ließen und sich auf andere Lebenszentren zubewegen. Das sind greifbare Erfolge, die auch ein Churchill nicht aus der Welt zu schaffen vermag. Aber wie er früher faule Zukunftswchsel auf 1941 und dann auf 1942 ausstellte, so nennt er auch jetzt immer spätere Termine, an denen sich die angeblich „begrenzten“ Möglichkeiten des Feindbundes rechnungsmäßig unzweifelhaft auswirken sollen.

Es sind Fehlrechnungen alten Stils wie der Irrwahn von 1938, daß England nur einen Krieg zu führen brauche, daß Deutschland der Blockade und den „unerschöpflichen Reserven“ des Empire, der Enge des Raumes erliegen müsse, keinen Seekrieg führen könne, den Winterkrieg im Osten verlieren werde und daß Japan den Waffengang gegen Briten und Amerikaner nicht wagen könne — alles Illusionen, die heute längst zerflattert sind. Heute blüfft man mit sich ständig übersteigenden Rüstungszahlen und tut so, als ob kein Gebietsverlust die Schlagkraft der Sowjets zu berühren vermöchte.

Hier läßt Ribbentrop die Tatsachen sprechen: Das überwältigende Rüstungspotential der Dreierpaktmächte, gestützt auf die Überlegenheit an Menschen und Rohstoffen, die sicher fortschreitende Verbesserung der Ernährungslage auf unserer Seite, das unaufhaltsame Absinken der Sowjetmacht und der gegnerischen Tonnage. Das politische Zielbewußtsein der Dreierpaktmächte, das in einer klaren und

## Hauptmann Graf — 202 Abschüsse

vb. Wien, 27. September

Hauptmann Hermann Graf hat am 26. September, wie der heutige Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, an der Ostfront seinen 200. bis 202. Luftsieg errungen und damit eine in der Geschichte der Kriegsliegerei einzigartige Leistung vollbracht. Erst vor zehn Tagen wurde dem erfolgreichen deutschen Jagdflieger anlässlich seines 172. Luftsieges vom Führer als fünftem Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Fortsetzung auf Seite 3

# Im Stadtkern von Stalingrad mehrere Häuserblocks erstürmt An weiteren Stellen zur Wolga vorgestoßen

dnb. Aus dem Führer-Hauptquartier, 27. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus und am Terek wurde der Feind trotz zähen Widerstandes aus tiefgegliederten Stellungen geworfen. Bei der Abwehr eines Gegenangriffes vernichteten deutsche Truppen am Terek zwei feindliche Bataillone und brachten mehrere hundert Gefangene ein. Die Luftwaffe bombardierte die Häfen Tuapse und Chosta und beschädigte ein Frachtschiff durch Bombentreffer.

Im Stadtkern von Stalingrad stürmte Infanterie mehrere Bunkeranlagen und Häuserblocks und stieß, von Sturzkampf-Flugzeugen unterstützt, an weiteren Stellen bis zur Wolga vor. Entlastungsangriffe gegen die nördliche Abriegelungsfront wurden abgewiesen. Eine Panzerdivision vernichtete dabei 24 zum größten Teil schwere Panzer. Zusammengefaßte Luftangriffe fügten den Sowjets hohe Verluste zu. Deutsche und rumänische Kampffliegerverbände setzten die Zerschlagung des feindlichen Nachschubs auf den Bahnstrecken der unteren Wolga fort.

An der Donfront örtliche Kampftätigkeit. Nordwestlich Woronesch scheiterten wieder mehrere feindliche Angriffe. Bei Rschew griff der Feind einen Teilabschnitt der Front mit starken, von Panzern und Fliegern unterstützten Kräften erneut an. Die harten Kämpfe sind noch im Gange.

Südlich des Ladogasees wurden

mehrere feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten des Feindes abgewiesen und weitere Bereitstellungen durch zusammengefaßtes Feuer aller Waffen und den Einsatz der Luftwaffe zerschlagen. Bei einem auf breiter Front unternommenen Übersetzversuch des Feindes über die Nawa wurden über 260 Boote vernichtet und eine Anzahl Gefangener eingebracht.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 50 Flugzeuge; drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Nordafrika führten deutsche Kampfflugzeuge am 25. September einen überraschenden Angriff gegen den britischen Stützpunkt in der Oase Kufra. Bombentreffer und Bordwaffenbeschuss riefen Zerstörungen und Brände in den Befestigungs- und Flugplatzanlagen sowie in Truppenunterkünften hervor. Deutsche Jäger schossen am 26. September bei Begleitschutz und freier Jagd ohne eigene Verluste acht britische Jagdflugzeuge ab.

Der Flugplatz Heliopolis bei Kairo wurde in der vergangenen Nacht mit Bomben belegt.

An der Kanalküste und bei nächtlichen Störflügen im Gebiet der Nord- und Ostsee wurden vier britische Flugzeuge abgeschossen.

Hauptmann Graf, Staffelfkapitän in einem Jagdgeschwader, errang am 26. September seinen 200. bis 202. Luftsieg.

## Artilleriekampf an der ägyptischen Front

dnb. Rom, 27. September

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ägyptenfront wurde das feindliche Artilleriefeuer unsererseits wirksam beantwortet. Lebhaftige Lufttätigkeit. Deutsche Verbände griffen mit Erfolg die Oase Kufra an, wobei einige Flugzeuge am Boden vernichtet wurden. Der Feind verlor im Kampf acht Flugzeuge. Ein weiteres wurde von der Bodenabwehr von Tobruk abgeschossen.

In der Nähe von Crotene wurde ein englisches Aufklärungsflugzeug von der Bodenabwehr getroffen und stürzte brennend ins Meer ab.

Ein Flugzeug kehrte von den Operationen der letzten zwei Tage nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

# Stalingrad — ein Symbol

Meine Herren! Seit Wochen tobt die Schlacht um Stalingrad. Es wäre vermessen, über das Ausmaß dieses gewaltigen Ringens und das unvergleichliche Heldentum unserer Soldaten in diesem Kampf hier sprechen zu wollen. Hiezu ist nur einer berufen: der Feldherr, der diesen Titanenkampf führt, so wie er ganz allein die gewaltigen Schlachten und Feldzüge der letzten drei Jahre in diesem zur Vernichtung des deutschen Volkes angezettelten Kriege geplant, geführt und siegreich beendet hat. Aber eines darf ich hier aussprechen: Wir alle, Politiker, Soldaten, wissen, ja, das ganze deutsche Volk weiß, daß es bei diesem Kampf um Großes geht. Und noch eines wissen wir, meine Herren:

Der Heldenmut und die Tapferkeit der deutschen Truppen werden auch die Schlacht um Stalingrad gewinnen! — Vielleicht wird man einmal später die Schlacht um Stalingrad zum Symbol dieses Freiheits-

kampfes Europas erheben. Denn mit der Einnahme dieser Stadt, die das große Verbindungszentrum zwischen Nord- und Südrußland ist und die Hauptverkehrsader dieses Landes, die Wolga, beherrscht, wird unserem gefährlichsten Gegner ein Schlag versetzt, von dem er sich nicht mehr erholen wird.

Mit Beendigung der militärischen Operationen der verbündeten Armeen in diesem Jahre wird die Sowjetunion in eine äußerst schwere Lage geraten.

Die Verluste an Territorien, Menschen, Ernährungsbasen, Erzen, Rohstoffen aller Art, an industriellen, verkehrstechnischen und schließlich auch militärisch-strategischen Möglichkeiten sind derart, daß der sowjetische Koloß schon heute weit mehr als die Hälfte, auf wichtigen Gebieten